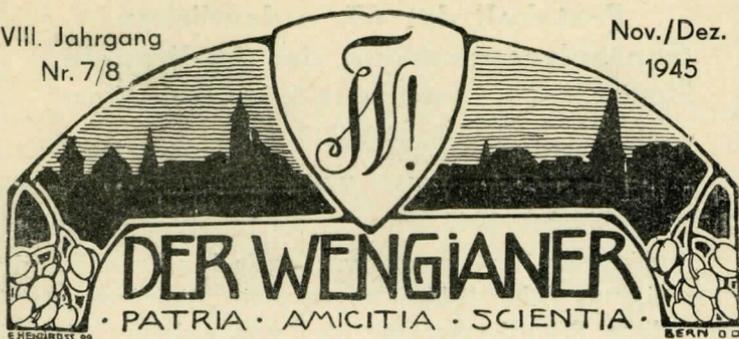


LVIII. Jahrgang
Nr. 7/8

Nov./Dez.
1945



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: Heinz Kläy, Chef-Red; W. Flury, 1. Sub-Red;
Eugen Lüthy, 2. Sub-Red; Karl Probst, Vertreter der „Alt-Wengia“
Postcheck Konfi: Alt-Wengia Nr. Va 227 — Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn
Abonnementspreis: Fr. 10.00 per Jahr.

Für die Mitglieder der „Alt Wengia“ gratis.

Liebe A.H.A.H. und I.A.I.A.

Sicher erinnert Ihr Euch noch jederzeit mit Vergnügen an die wonnevollen Stunden Eurer Minnefeste im Wengianerkreise.

Die Aktivitas bringt am

15. Dezember in der „Krone“ zu Solothurn
ihr diesjähriges

Winterkränzchen

zur Durchführung, wozu sie Euch herzlich einladet. „Interessanten“ sind gebeten, sich bis zum 13. Dezember beim Aktivpräses (Adr. Rest Misteli, Solothurn) anzumelden. Vergesst nicht, den Namen Eurer Dame (Vor- resp. Kosenamen!) in der Anmeldung beizufügen!

Die Aktivitas.

**Protokoll der 47. ordentlichen
Generalversammlung der Alt-Wengia,
Samstag, den 3. November 1945, im Hotel „Krone“
in Solothurn.**

Traktanden: Vide „Wengianer“ No. 5/6 vom September/Oktober 1945.

Endlich, um 15.10 genau, wird auch dem Präsidium der mit so eiserner Beharrlichkeit abgewartete „Stoff“ vorgesetzt. Doch diese Rekordverspätung des verabredeten „Startzeichens“ holt Dr. K. Obrecht v/o Götz mit seiner gewohnten speditiven Versammlungsleiter-Routine wieder auf.

Eine überaus grosse Zahl Wengianer ist herbeigeströmt, 156 haben sich in der Präsenzliste eingetragen, nämlich: R. Ulrich v/o Schnabu, W. von Arx v/o Säli, M. Ulrich v/o Speiche, F. Liechtenhan v/o Fabu, A. Morant v/o Meck, B. Berchtold v/o Grizzli, A. Geiser v/o Karpf, O. Felber v/o Darm, H. Wetterwald v/o Mucki, W. Kohler v/o Schwarm, O. Furrer v/o Mark, H. Vogt v/o Press, A. Lambert v/o Lux, E. Emch v/o Flatter, M. Niederer v/o Säntis, H. von Arx v/o Belchen, W. Ellenberger v/o Dackel, W. Stephani v/o Räps, K. Weiss v/o Schwan, A. Crivelli v/o Lagg, E. Gygax v/o Chäfer, H. Kaufmann v/o Grogg, E. Meyer v/o Pappel, E. H. Richard v/o Lämmli, M. Flück v/o Mugge, E. Arbenz v/o Pirsch, H. Studer v/o Rempel, W. Schürch v/o Bläch, J. Tschui v/o Schütz, E. Nyfeler v/o Spitz, F. Dinkelmann v/o Kling, A. Wirz v/o Nazi, O. Marti v/o Spott, Hch. Urwyler v/o Müsli, Ch. Röthenmund v/o Radau, M. Affolter v/o Walz, F. Wermelinger v/o Chräi, G. Gigandet v/o Rumpu, U. Schnyder v/o Keil, M. Witmer v/o Dachs, M. Reber v/o Chratz, H. Derendinger v/o Stift, H. Reinhart v/o Galmis, W. Schindler v/o Bläch, E. Zimmermann v/o Zipfu, Ad. Henzi v/o Jux, W. Kohler v/o Has, K. Gerber v/o Kreisch, H. Studer v/o Puck, H. Hess v/o Paver, H. Burki v/o Bobby, H. Habegger v/o Storch, O. Haefelin v/o Fidel, H. Kaufmann v/o Pirsch, B. Sallaz v/o Barry, O. Peter v/o Brumm, E. Meyer v/o Mark, H. R. Meyer v/o Lord, W. Leuenberger v/o Quack, K. Obrecht v/o Götz, K. Probst v/o Gemsi, G. Habertür v/o Gämpe, R.

Roth v/o Rösli, M. Michel v/o Hecht, J. Pfister v/o Beck, J. Seiler v/o Gugger, W. Hafner v/o Falk, R. Furrer v/o Ursel, A. von Arx v/o Schroff, A. Weiss v/o Michel, O. Fürholz v/o Strubel, E. Sauser v/o Semper, K. Richard v/o Witz, B. Kummer v/o Goliath, D. Burki v/o Japs, F. Fahrni v/o Funk, W. Pfister v/o Brom, A. Berger v/o Pipin, L. Weber sen. v/o Dachs, H. Sigrist v/o Max, W. Kurt v/o Flachs, G. Kundert v/o Kaktus, B. Meyer v/o Borst, P. Altenburger v/o Ara, A. Scheidegger v/o Hai, K. Schleuniger v/o Pfau, E. Wildbolz v/o Flum, Aug. Stampfli v/o Keck, H. Roth v/o Fässli, W. Stürchler v/o Fax, A. von Arx v/o Rho, J. Derendinger v/o Busch, H. Pfluger v/o Flirt, E. Studer v/o Schlot, H. Schenker v/o Block, H. Misteli v/o Fässli, R. Zangger v/o Stamm, A. Stampfli v/o Hildebrand, H. Spaar v/o Tiger, R. Villa v/o Presto, M. Luterbacher v/o Plum, R. Bannwart v/o Klex, M. Bargetzi v/o Knopp, P. Forster v/o Skiff, W. Alter v/o Radel, H. Langner v/o Spitz, P. Bloch v/o Lento, E. Berger v/o Schnegg, E. Jaggi v/o Biber, J. Schmid v/o Brutto, M. Ulrich v/o Rempel, W. Forster v/o Lalag, W. Amiet v/o Floss, A. Hammer v/o Davis, H. Gruber v/o Schnäggi, O. Meyer v/o Jolly, R. Fischlin v/o Traum, R. Däster v/o Flum, W. Emch v/o Petz, A. Kurth v/o Saul, H. Sommer v/o Spiess, M. Kaiser v/o Jux I, E. Ramser, v/o Lackmus, F. Egger v/o Stengel, P. Roth v/o Stift, Remund v/o Fop, U. Herzog v/o Contra, K. Müller v/o Tasso, L. Storz v/o Sturm, G. Rieder v/o Zibeli, M. Hegner v/o Röthel, K. Stampfli v/o Protz, H. Hofer v/o Pändu, H. Jeger v/o Negro, A. Jeger v/o Flatter, R. Roth v/o Disteli, M. Augustin v/o Sago, E. Marti v/o Schalk, L. Bianchi v/o Motta, F. Suter v/o Famulus, E. Scheidegger v/o Butz, O. Eberhard v/o Kiebitz, E. Flury v/o Keck, W. Habegger v/o Kranich, L. Jäggi v/o Faust, Burki v/o Biber, M. Peter v/o Krach, K. Meyer v/o Seppli, A. Lüthy v/o Schunke, W. Ritz v/o Bär, G. Lehmann v/o Pax, W. Gasser v/o Castor, M. Nussbaumer v/o Mutz, K. Stauber v/o Strick, E. Forster v/o Perkeo, J. Forster v/o Röti.

Götz begrüsst alle von nah und fern aufs herzlichste. Von fern darf diesmal mit besonderer Berechtigung betont werden, denn A.H. Ernst Richard v/o Lämmli ist soeben aus

Singapore eingetroffen; ihm gilt besonderer Willkommgruss in der Heimat. Auch freuen wir uns, dass unser Gründer- und Ehrenmitglied A.H. Robert Roth v/o Rösli bei so guter Gesundheit anwesend ist und dass A.H. Pfister v/o Beck die sonst lückenlose Reihe seiner jährlichen Besuche in der Wengistadt — nach einmaligem Unterbruch im letzten Jahr — wieder fortsetzt. Ferner ist der Schwarzbueb A.H. Berger v/o Schnegg erschienen, der Vater einer der ältesten Bierfamilien. Ebenfalls wird die vollzählige Aktivitas im Kreise der „Alten“ begrüsst.

Glücklicherweise brachte uns dieses Jahr das längst herbeigesehnte Kriegsende, welches auch für uns eine gewisse Befreiung bedeutet, besonders für die Alten die Befreiung von der Aktivdienstleistung. Nach jedem Kriege machte sich etwa eine geistige Gährung Luft, die meist bei den Jungen ihren Anfang nahm. Dies wird auch in unserer Zukunft wohl der Fall sein, vielleicht noch etwas mehr als früher.

Der Präsident weist darauf hin, dass auch aus allen Landesteilen auf Durchführung des Stiftungsfestes noch in diesem Jahr gedrängt worden war, ein Beweis, dass das Bedürfnis für ein solches Fest immer noch besteht, wenn auch das 60. Gründungsjahr vorbei ist. Doch hierüber unter besonderem Traktandum mehr.

Götz dankt allen Wengianern für die stete Treue, welche speziell auch während den letzten 8 Jahren durch grosse finanzielle Leistungen bewiesen wurde. In dieser Zeit sind rund Fr. 11'000.— als Beiträge für den Geschenk- und Festfonds eingegangen. Erwähnt sei hiebei, dass kürzlich aus Zürich Fr. 600.— überwiesen wurden und zwar Fr. 100.— zugunsten des Geschenkfonds und, aus Freude am Sieg über die beiden Verbrechernationen, Fr. 500.— für den Festfonds!

Folgende abwesende A.H.A.H. haben sich entschuldigt: Gründer und Ehrenmitglied J. Abegg v/o Gropp, Dr. U. Dietschi v/o Silex, O. Furrer v/o Stiefel, H. Furrer v/o Forst, W. Schnebli v/o Sultan, Dr. H. Uhlmann v/o Frank, Dr. A. Dobler v/o Schneid, Felber v/o Schwank, W. Seid v/o Chrott, A. Rigo v/o Kongo, W. Ackermann v/o Bäni, R. Buxtorf v/o Rungge.

Gestützt auf die Tatsache, dass die Konsumation an der letztjährigen Generalversammlung ein unsagbar grosses Loch in die Kasse riss, bringt Götz den Antrag des Vorstandes ein, es sei vor allem nur commentfähiger Stoff aus der Kasse zu berappen, mit dem gleichzeitigen Wunsche aber, die Weintrinker möchten für ihren Unterhalt auch selbst aufkommen. Auf Antrag von A.H. Furrer v/o Ursel wird der vorgebrachte Wunsch als allgemeinverbindlich beschlossen.*

„Burschen heraus . . .“ leitet über zu den

Verhandlungen.

1. **Protokoll:** Ohne Einwendung wird das im „Wengianer“ No. 1/2 vom Mai/Juni 1945 publizierte Protokoll der letztjährigen Versammlung genehmigt.

2. **Aufnahmen:** In globo werden folgende Bewerber in die Alt-Wengia aufgenommen:

Dr. Hans Pfister v/o Chlobe, Wangen a. A.; Hans Hess v/o Paver, Horriwil; Hans Spaar v/o Avus, Balsthal; Giovanni Fankhauser v/o Vif, Olten; Eduard Wildbolz v/o Flum, Wiedlisbach; Willy Schwarz v/o Amor, Gerlafingen; Bruno Sallaz v/o Barry, Grenchen; Hans Schiltknecht v/o Hippo, Luterbach; Armin Haldemann v/o Klimm, Bellach; H. R. Stampfli v/o Kran, Biberist; Heinz von Arx v/o Zulu, Olten; Hans Schwarz v/o Strupf, Solothurn; Heinz Burki v/o Bobby, Biberist; Hans Habegger v/o Störch, Derendingen; Heini Merz v/o Schwarm, Kleinhüningen; Hans Gehring v/o Schlich, Zürich.

3. **Berichterstattung:** a) des Präsidenten: Der Vorstand hatte mehrere ordentliche und ausserordentliche Sitzungen (etwas viel gesagt!xxx), davon eine sogar in Lausanne (weil der Kassier seit letzten Frühling dort ansässig ist)! Auch mit den Aktiven gab es ab und zu etwas zu besprechen und zu bereinigen. Der Samstaghock war befriedigend besucht, auch der nach 20.00 Uhr-Hock. Der grössere Kredit für den „Wengianer“ ermöglichte die Herausgabe von umfangreicheren Nummern.

Das Verhältnis mit den Aktiven war im allgemeinen gut. Als gutes Zeichen darf gewertet werden, dass das A.H.-Prä-

sidium nie beim Rektor oder beim Polizei-Hauptmann in Sachen Aktivitas vorsprechen musste. Dagegen wurde der Präsident ziemlich mit internen Differenzen in Anspruch genommen, welche hauptsächlich von Konkurrenzstreitigkeiten herührten. Ein Beschluss betr. Aufnahme von Spefüxen, welcher von Aktiven vor einigen Jahren gefasst wurde und schon oft zu Widerwärtigkeiten führte, sollte unbedingt in Wiedererwägung gezogen werden.

Wieder hatten sich A.H. der Aktivitas für Vorträge zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des innerhalb der Verbindung weitergeführten Staatsbürgerkurses sprach sodann je ein Vertreter der 4 Parteien im Kanton über das Wesen und die Ziele seiner Partei. Dies zeugt vom aufgeschlossenen Geist bei unsern Jungen und auch bei den Vertretern der andern Parteien.

Bei unserer Stamm-Mutter Misteli sind wir ausgezeichnet aufgehoben.

Das Geschenk an die Kantonsschule wächst stetig, aber, wie schon letztes Jahr betont, haben wir nicht zu pressieren damit, denn der weitere Trakt der neuen Kanti, wo das Relief seinen Platz erhalten soll, ist noch immer nicht erstellt. Es ist vor allem weitere Kapitalsammlung nötig und weitere Spenden sind willkommen.

Besonders erfreulich ist das rege Leben in den Sektionen der Städte Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich. Vom Präsidenten wurden Berichte eingefordert, welche zum Teil sehr lang ausgefallen sind und eindrücklich Zeugnis ablegen vom Treiben und Zusammenhalten der Grün-Rot-Grünen dieser Sektionen. Es ist vorgesehn, die Berichte im „Wengianer“ zu veröffentlichen. Als „Kostprobe“ liest Götz aus dem ergötzlichen Zürcher Rapport vor. Die Sektion Lausanne wurde persönlich inspiziert, anlässlich der Komitee-Sitzung am Genfersee, und der gemeinsame Hock mit Genfer-Delegierten hinterliess einen nachhaltigen Eindruck.

Der Tod hat wiederum 3 Lücken in unsere Reihen gerissen. Wilhelm Wyss v/o Hermes, Bezirkslehrer, Solothurn, wurde uns mitten aus der Erfüllung seiner Pflicht entrissen.

Dr. Paul Bloch v/o Ingo, Redaktor, Solothurn, der so manchen politischen Kampf mit der Feder durchgefochten hatte, vermissen wir besonders auch in der Samstag-Stammtischrunde. In Winterthur starb ferner Dr. Oskar von Arx, pens. Professor des Technikums.

Die Versammlung erhebt sich und singt zu Ehren der lieben verstorbenen Alt-Wengianer: „Ist einer unserer Brüder dann geschieden . . .“.

Der Präsidial-Bericht wird ohne Einwendung genehmigt.

b) des Quästors: Gemsi strahlt vor Freude, dass er diesmal ein ganz gutes Ergebnis bekannt geben kann.

Die Vermögensbilanz per 1. November 1945 mit Fr. 9039.37 Aktiven, Fr. 115.— Passiven und somit einem Reinvermögen von Fr. 8924.37 beweist, dass der Vermögensstand einen ansehnlichen Rutsch aufwärts gemacht hat, nämlich innert Jahresfrist Fr. 4217.54. Vom Reinvermögen entfallen Fr. 5818.87 in die gewöhnliche Rechnung und Fr. 3105.50 in den Festfonds. Der Geschenkfonds ist seit dem letzten Jahr wieder von Fr. 2400.05 auf Fr. 3399.05 angewachsen.

Die Jahresrechnung erzeigt Einnahmen Fr. 13'718.81 und Ausgaben Fr. 5066.24, was ein Saldo von Fr. 8652.57 ergibt.

Als wichtigste Eingänge figurieren die Mitgliederbeiträge mit Fr. 5702.— (inkl. rückständige Fr. 140.—, vorausbezahlte Fr. 40.— und Eintrittsgelder Fr. 52.—), freiwillige Spenden in den Festfonds Fr. 1963.— (inkl. Beiträge von Nicht-Alt-Wengianern Fr. 132.—) und Beiträge zugunsten des Geschenkfonds Fr. 999.—.

Als Hauptausgabeposten sind zu erwähnen die Druckkosten für den „Wengianer“ mit Fr. 1889.95 und dann die Unkosten der Jahresversammlung 1944 von sage und schreibe Fr. 728.90.

Die Mitgliederstatistik lautet: Zahlende Mitglieder 577, Ehrenmitglieder 3, von Beitragspflicht befreit 4, ausgekauft 6, gestorben 112, ausgetreten 18, gestrichen 25, total 745; effektiver Mitgliederbestand: 590.

Gemsi zollt speziellen Dank denjenigen lieben Couleurbrüdern, welche grosszügigerweise den Jahresbeitrag zweimal einbezahlt haben. Das gute Resultat des Rechnungsabschlusses ist natürlich auf die Erhöhung des Jahresbeitrages zurückzuführen.

Der Kassier ist letztes Frühjahr mit seiner Familie an seinen neuen beruflichen Wirkungsort Lausanne gezogen. Er glaubt nun mit diesem Wegzug eine Demissionslaune begründen zu können. Mit dem Dank für das ihm bisher geschenkte Zutrauen ersucht er um Entlassung von seinem Posten. Die Versammlung ist aber nicht geneigt, diesen Grund als stichhaltig anzuerkennen und auf einen so bewährten, unsichtigen Quästor zu verzichten. Wie der Präsident darlegt, sind einmal in den Traktanden von heute keine Wahlen vorgesehen und können daher auch nicht vorgenommen werden; zudem ist bald 1. Juni 1946 und dann wird der Vorstand sowieso gesamthaft abdanken. So bleibt es beim Alten, womit sich Gemsi eben in echter Wengianertreue abfindet.

Die Rechnungsrevisoren Brumm und Motta mussten sich inzwischen zur amtlichen Vereidigung abmelden, sodass sie über die Rechnungsprüfung nicht referieren können. Götz ruft den Aktuar, welcher stummer Beobachter der Kassarevision (nur der Revision selbst!) war, als Bierzeugen an. Hierauf wird die Rechnung einstimmig genehmigt und Gemsi die geleistete grosse und mühevollte Arbeit bestens verdankt. (Den jeweils säumigen Beitragszahlern zur Mahnung sei erwähnt, dass rund 180 (!) Nachnahmen versandt werden mussten und nachher noch viele Briefe nötig waren an solche, die sogar die Nachnahme refüsierten. Erhebliche, zeitraubende Mehrarbeit könnte dem Kassier erspart werden, wenn mit etwas mehr Pünktlichkeit und gutem Willen der Beitragspflicht nachgekommen würde! (xxx)

Da die nächste Generalversammlung bereits anlässlich des Stiftungsfestes am 1. Juni 1946 stattfindet, wird der Termin für die Entrichtung des Jahresbeitrages 1945/46 auf den 1. März 1946 vorverschoben.

4. Stiftungsfest. Götz erinnert, dass dieses Fest schon viel zu schreiben und zu reden gab. Er betont erneut,

dass seine Durchführung nur an den Lokalverhältnissen auf dem Platze Solothurn scheiterte. Nun hat das Organisationskomitee endgültig den 1. und 2. Juni (event. fakultativ auch 3. Juni) 1946 als Festdatum bestimmt. Das neue Mitgliederverzeichnis wird, wenn immer möglich, noch in diesem Jahr versandt. Das Jubiläum soll dann nicht mehr 60., sondern einfach Stiftungsfest heissen und im Rahmen des 50-jährigen abgewickelt werden. Das Komitee hat auch schon über ein Geschenk an die Aktivitas beraten. Götz unterbreitet die Idee, einmal nicht in der gewohnten Weise zu schenken, sondern eine Stipendienorganisation zu schaffen, um durch Ausrichtung von Beiträgen, event. à fond perdu oder durch Gewährung von zinslosen Darlehen, weniger bemittelten, fähigen Wengianern das Studium zu ermöglichen oder zu erleichtern. Diese Idee wäre vielleicht durch Gründung einer Genossenschaft mit Anteilscheinen zu verwirklichen. Der Präsident ist bereit, die rechtliche Form, welche zu wählen wäre, noch zu studieren und einen Entwurf auszuarbeiten, sofern dieser Vorschlag Anklang findet. Die Anwesenden begrüssen den Gedanken und stimmen dem Vorgehen zu.

5. Verschiedenes. Götz verliest ein Schreiben von A.H. Bundesrat Dr. W. Stampfli v/o Cosinus, womit er die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft und die überreichte Urkunde aufs herzlichste verdankt.

Urs Schnyder v/o Keil orientiert über die Bestrebungen zum Zusammenschluss der freis. Studenten der schweiz. Universitäten. Es wurde ein Aktionskomitee der freis. Studenten gegründet. Durch Erörterung von sozialen und politischen Nachkriegsproblemen soll zu deren Lösung beigetragen werden. Am 9. Dezember findet in Olten eine Tagung statt und Keil hofft, dass auch recht viele Wengianer an derselben teilnehmen werden. Es zirkuliert eine Anmeldeleiste.

6. Vortrag. A.H. Dr. h. c. Josef Reinhart v/o Sachs spricht zu uns über

„Mensch und Bürger“.

Er kam auf dieses Thema, weil in einigen Wochen nicht nur in der Schweiz, sondern wohl in der ganzen Welt der

Name Heinrich Pestalozzi's zum Andenken an den 200. Geburtstag (12. Januar 1946) des grossen Menschen und Erziehers überall genannt und gefeiert werden wird. Pestalozzi's Mahnworte: „Lasst uns Menschen werden, damit wir wieder Bürger, damit wir wieder Staaten werden können“, sind das Leitmotiv der tiefsinnigen, sozialpädagogischen Betrachtungen. In der Urform der menschlichen Gemeinschaft, der Familie, muss die Erziehung zum Menschen vor allem erfolgen, um auch zum guten Bürger in der grossen Gemeinschaft des Staates heranzuwachsen. Ein materialistischer, gewinnsüchtiger Geist, durch den das Sinnen nach einem höhern Zweck des Lebens verdrängt wurde, führte zum Kriege. Auch die Schule sollte der heranwachsenden Generation wieder mehr Wegweiser zum wahren Menschentum werden. Musste diese Aufgabe nicht immer mehr dem systematischen Vorbereiten auf Examenwissen und berufliche Weiterbildung weichen. Grosse Idealisten früherer Zeiten wie Pestalozzi, Escher von der Linth, General Dufour, sind Beispiele von uneigennützigem Opfersinn für die Gemeinschaft, die gerade in unserer Zeit wieder zitiert werden dürfen. Ehrfurcht sollte wieder vermehrt gepflanzt werden in Familie und Schule, Hilfe gegenüber dem Nächsten wieder mehr aller Menschen Streben sein. Die Schweiz könnte vielleicht berufen sein, wieder zurückzuführen zu mehr Beschaulichkeit, zum Nachdenken über den höhern Wert des Lebens, anstatt nur auf Gewinn, materialistische Ziele bedacht zu sein, damit wieder ein wahrer Mensch zum Bürger werde. Nehmen und geben, empfangen und schenken, so verklingen die zu Herzen gehenden, von jugendfrischem Idealismus durchglühten Betrachtungen und Mahnworte.

Nach absoluter Stille folgt mächtiger Applaus, dem sich der Präsident mit Worten des herzlichsten Dankes an A.H. Sachs anschliesst, für die uns gebotene „konzentrierte Lebensweisheit von vergeistigtem Leben“ — wie Götz die tiefempfundenen Ausführungen umschreibt.

Am 1. September dieses Jahres feierte Josef Reinhart seinen 70. Geburtstag, der auch im ganzen Schweizerlande mitgefeiert wurde. Für unsere Wengia ist es ebenfalls eine

grosse Ehre, dass dieser grosse Erzieher und einheimische Dichter aus unserem Kreise hervorgegangen ist. Es ist ihm gelungen, den Solothurner Geist heraufzubeschwören und in seinen Werken festzuhalten. A.H. Sachs hat es verdient, dass wir ihm, als dem grössten solothurnischen Kulturträger, als nachträgliches Geburtstagsgeschenk die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Im spontanen, herzlichen Beifall geht dieser Antrag unter und ist somit Beschluss.

Dem neuen Ehrenmitglied wird die von Graphiker H. Oetterli, Solothurn, künstlerisch gestaltete Urkunde überreicht. Sie enthält folgende Widmung:

„Die Alt-Wengia Solothurn bezeugt durch diese Urkunde, dass sie am 3. November 1945 ihren verehrten Farbenbruder

Josef Reinhart v/o Sachs
zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat. Sie bezeugt damit ihre Dankbarkeit dem hervorragenden Lehrer, dem begnadeten Sänger der solothurnischen Heimat und dem feinsinnigen Verkünder solothurnischer Wesensart.“

A.H. Sachs dankt bewegt für die ehrende Ueberraschung und verspricht für die Wengia noch zu tun, was immer zur Veredelung er in seinem Sinne beitragen kann.

18.00 Aufbruch zum Abendschoppen.

Solothurn, anfangs Dezember 1945.

Der Aktuar:

G. Haberthür v/o Gämpe.

Sektionsberichte.

Die im Protokoll der Generalversammlung der Alt-Wengia erwähnten Berichte der verschiedenen Sektionen werden im nächsten „Wengianer“ veröffentlicht werden. Also noch etwas Geduld auf die „feuchten“ Sektionsberichte.

Gemsi.

Festfonds – Geschenkfonds.

In der nächsten Nummer des „Wengianer“, also im Januar 1946, wird die Spenderliste wieder veröffentlicht. Seit

vergangenem Herbst sind wieder ganz namhafte Beiträge eingegangen.

Die weiteren Spenden, auch von anonymen Gebern (Spender, deren Namen nicht veröffentlicht werden sollen) werden im voraus bestens verdankt.

Der Quästor der Alt-Wengia.

Wengianer treffen sich.

Auf Anregung erzähle ich hier eine kleine Anekdote, an welcher vor allem Couleurbrüder, die das beteiligte Trio kennen, ihre Freude haben mögen.

Nach meiner wilden, romantischen Flucht aus Sumatra bin ich im Frühjahr 1942 glücklich in San Franzisko gelandet. Ich war auf dem Wege nach Hause, der mich über New York führte, wo ich aber bis vor wenigen Wochen stecken geblieben bin. Es war eben Krieg!

Jeder unverdorbene Schweizer, der sich längere Zeit in dieser Riesen-Metropole aufhält, findet ganz bestimmt früher oder später das Restaurant „Chalet Suisse“ an der Fifty-second Street. Es gibt dort zu jeder Zeit ein währschafftes „Schwizerplättli“ mit nachherigem Jass, und nicht selten stösst man auf alte Bekannte, oder man macht neue Freunde aus der Heimat. Obschon ich mich später in St. Louis, Missouri, niedergelassen hatte, kam ich geschäftlich sehr oft nach New York, wo das Chalet mein Stammlokal wurde. Es war bei Gelegenheit eines dieser Besuche, dass mir ein gewisser Dr. Allemann vorgestellt wurde. Für mich war es natürlich nicht schwer, ihm seine Herkunft von hinter dem Berge zu verraten, worauf wir uns als engere Landsleute aus dem „Staate“ Solothurn kennen gelernt und öfters getroffen haben. Es blieb jedoch beim offiziellen „Sie“, bis der Welschenröhrler nach ca. 2 Jahren meinen Couleurring entdeckt hatte. Als Chemiker haben wir beide spontan reagiert mit unseren vereinfachten Formeln „Basti“ und „Flink.“ Es war auch eine Selbstverständlichkeit, dass wir das Schmollis mit den nötigen Volumen Whisky behandelt haben. Im Verlaufe der langen Plauderei, während welcher alte Erinnerungen an das bemooste Städtchen an der Aare aufgefrischt wurden, erklärte Basti, dass er eigentlich nicht mehr Chemiker sei, und dass für einen Schweizer in Amerika das Importieren von bewährten Uhren ein viel erträglicheres Geschäft sei. Er bemerkte dabei, dass ich wahrscheinlich seinen Geschäftspartner Gisiger v/o Höck auch kenne.

Damals, als ich aktiv war, war es ein grosses Burschenproblem, passende Cerevis für den Nachwuchs zu finden. Es gab nämlich noch kleinere als Höck, wie z.B. der grosse Zecher Pipin. Höck hatte ich seit dem Verlassen der alma mater 1915 nicht mehr gesehen, und als Einführung zu unserer Begegnung im 1945 konnte ich konstatieren, dass er seinem Cerevis untreu geworden ist, indem er nämlich in der amerikanischen Atmosphäre noch um einige „Inches“ gewachsen ist; er ist ein mässig stattlicher Mann geworden; aber der Philister ist er geblieben. Seinen näheren Freunden, die mehr von ihm wissen möchten, sei gesagt, dass er ausser mit seinen Uhren seinen Reichtum auf amerikanische Art und Weise mit philatelistischen Geschäften erhöht, womit er während der Depression zu Beginn der Dreissiger-Jahre einen ganz erspriesslichen Lebensunterhalt für sich und seine Familie bestritten hat.

Es liegt auf der Hand, dass während des Wengianertreffens an der Bar im Chalet Basti den Vorschlag gemacht hat, wir drei sollten so rasch wie möglich zusammen kommen. Das Resultat war die folgende Abmachung:

Am nächsten Tag gemeinschaftlichen Lunch; vorerst sollte ich aber als amerikanischer Geschäftsmann Höck einen Besuch abstatten. Gesagt, getan; am nächsten Tage habe ich kurz vor der Mittagszeit bei der Firma ALLEMANN und GISIGER 551 Fifth Ave. Room 2025 in New York vorgesprochen. Ich wurde von einer hübschen Sekretärin empfangen, der ich mich als Mr. Riley vorstellte mit dem speziellen Ersuchen, Mr. Gisiger persönlich sprechen zu wollen. Die Importfirma schien trotz des Krieges sehr beschäftigt gewesen zu sein. Zehn Minuten hat man mich in einem grossen Empfangssessel im Vorraum warten lassen, bis schliesslich Höck auf der Schaubühne erschien. Unsere Begrüssung hat sich laut nachverzeichnetem Original-Dialog abgespielt:

Höck: Mr. Riley, what can I do for you?

Mr. Riley: I am from St. Louis where I possess a jewelry shop. Your name was given to me as a serious importer of first class swiss watches for which there exists a potential postwar market in the Middlewest. I am very much interested in the development of such sales and I made the 24-hour trip specially to find out wether we could come to a deal.

Höck: Mr. Riley, would you mind to come to my office?

Nach dieser Transferierung sassen wir Auge in Auge einander gegenüber und die Diskussion ging weiter.

Höck: Mr. Riley, may I have your business-card?
 Ich überreichte ihm meine persönliche Visitenkarte und nach Einsichtnahme meinte
 Höck: Did'nt you say your name is Riley?
 Mr. Riley: Jo Du dumme Ch . . .
 Höck: What did you say?
 Mr. Riley: Chasch nümme Schwizerdütsch?
 Höck: Are you Swiss?
 Mr. Riley: I mues'ter dank e Bierjunge ahänke.
 Höck: Jä bisch Du öppe de Flink?

Und damit war das Eis gebrochen, umsomehr, weil hinter der Türe Basti und Höcks bessere Hälfte — ä natts Friburgerli — s'lache nümme länger hei chönne verha. Die Szene hat mit einem vaterländischen Lunch (Bratwurst mit „Ziebele“) ihren Abschluss gefunden.

Selbstverständlich haben wir uns seither wieder getroffen. Das letzte Mal kurz vor meiner Abreise von New-York, bei welcher Gelegenheit Basti und Höck mir den Auftrag erteilt haben, alle ihre persönlichen Couleurfreunde aufs beste zu grüssen. Mögen diese Zeilen sie alle erreichen.

Ich selber bin glücklich, nach 5 langen Kriegsjahren wieder unter Euch zu sein, mit der Hoffnung recht viele von Euch gelegentlich wieder zu sehen. Viele Strapazen und Demütigungen habe ich ertragen müssen. Jedoch der Wengia-nergeist bleibt unverwüstlich. Er möge weiterhin sich behaupten durch alle Wirren unserer unruhigen Zeiten in der so trefflich gewählten Reihenfolge unserer Devisen:

Patria — Amicitia — Scientia.

Burgdorf, den 20. November 1945.

E. Pfister v/o Flink.

Dennoch!

In stetem Wechsel, ohne Ziel,
 Mit Werden, Blühen und Vergehen,
 Wie eines Falters Flügelwehen
 Umgaukelt uns des Lebens Spiel.

Hier lockt es schelmisch, lädt uns ein.
 Der Ahnungslose fällt herein
 Mit Jubelruf: „Ich hab's gefunden!“ —
 Vor seinen Augen ist's verschwunden . . .

Der eine möchte hier verweilen.
Den andern lockt vermeintes Glück.
Warum nur musst du mir enteilen?
Warum kehrst du mir nie zurück?

Doch jetzo wächst und wächst die Flut:
Zum bittern Ernst wird Kinderträumen.
Siehst, Schiffer du der Wogen Bäumen!
Nur Gott vertraut! Dann fährst du gut!

O toller Wahn, o blinder Sinn!
Du glaubst dich dieses Sturmes Meister?
Ein Spielball rätselhafter Geister
So treibt es ruhlos dich dahin.

Doch frisch hinaus nur immerzu!
Gelöst die schicksalsdüstern Bande!
Heil dir! Von jenem fernen Lande
Blinkt hoffnungsvoll ein Licht dir zu!

Heinz Kläy v/o Kalchas
Chef-Red.

Prof. Dr. Oscar von Arx, v/o Pollux †

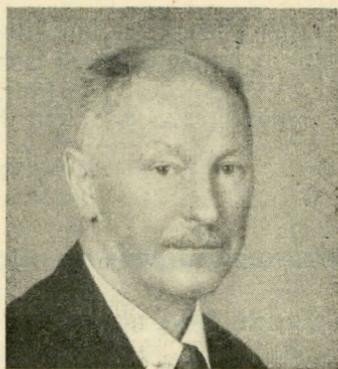
Geboren am 24. Mai 1872 in Olten, als Sohn des angesehenen Gerbermeisters Josef von Arx, verbrachte Oscar von Arx als jüngstes der 7 Geschwister seine frohe Jugendzeit in seiner Vaterstadt. Er besuchte dort die Primar- und die Bezirksschule.

Dann, im Herbst 1888, zog er hinüber nach Solothurn, wo sein älterer Bruder, Dr. Walter von Arx, bereits eine Professorenstelle bekleidete. Die schönen, unvergesslichen Gymnasialschuljahre fanden im Juli 1891 mit der Maturitätsprüfung ihren Abschluss. Eine starke Neigung zu den Sprachen war in Oscar von Arx erwacht, und so liess er sich im Herbst des gleichen Jahres an der Universität in Zürich immatrikulieren und studierte da vor allem deutsche und französische Sprache und Literatur.

Nach 4 Semestern folgten 1893 und 94 2 Semester an der Berliner Universität, und dann nochmals 2 Semester in Zürich. Im Herbst 1895 bestand er hier das Doktorexamen. Den Abschluss seiner Studien bildeten spätere Aufenthalte in Paris (Sorbonne und Collège de France) und London (1901—02).

Im Herbst 1895 begann seine Lehrtätigkeit an der Bezirksschule in Olten (deutsche Sprache). Dort blieb er bis Frühjahr 1898. Er amtierte damals gleichzeitig als Schulinspektor im Bezirk Olten-Gösgen.

Nun erfolgte im Frühjahr 1898, die Ernennung Oscar von Arx' zum Professor der deutschen und französischen Sprache an der Handelsabteilung des Kantonalen Technikums in Winterthur. Bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1937 hat er dort fast vier Jahrzehnte lang gewirkt, und mit ganzer Hingabe seinen Schülern nicht nur die grundlegenden Kenntnisse der Sprache vermittelt, sondern dieselben auch für deren Schönheit zu begeistern versucht.



Im Frühjahr 1903 verheiratete er sich mit der jungen, begabten Lehrerin Louise Lack aus Genf; 1911 baute er sich ein eigenes, schönes Heim am Rande der Stadt. Da ihm eigene Kinder leider versagt blieben, adoptierten er und seine Frau in weitherzigster Weise erst einen Sohn und später noch ein Töchterchen.

Dr. Oscar von Arx war nicht nur von der Literatur, sondern auch von den andern Künsten, vor allem der Musik, sehr erfüllt, und es war ihm stets ein Bedürfnis, seinem grossen Schüler- und Bekanntenkreis auch in diesen Gebieten Anregung und Förderung zu bringen.

Aber auch für die Schönheiten der Natur war sein Sinn sehr empfänglich. Manche Fahrt unternahm er in die hehre Alpenwelt, sei es mit der Familie, mit Freunden, Schülern oder als Mitglied des S.A.C.

1931—32 unternahm er mit einem Vetter eine mehrmonatige Weltreise, die ihn durch den Suez-Kanal nach Indien und Sumatra führte, wo er längere Zeit beim Sohne seines

Vetters, bei Prof. Dr. Albert Frey, blieb. Gross und mannigfaltig waren die Eindrücke dieser Reise, die ihn über China, Japan und Nordamerika nach Europa zurückbrachte.

Einen starken innern Anteil nahm er an den politischen Fragen und sozialen Problemen, ohne allerdings hierin an die Öffentlichkeit zu treten. Er war überzeugter Demokrat. Seiner humanen Lebensauffassung musste der Völkerbundsgedanke nahe liegen; er begrüßte lebhaft die Gründung einer Sektion Winterthur der Schweiz. Völkerbundsvereinigung. Er wurde ihr erster Präsident und behielt dieses Amt während 12 Jahren.

Schwer bedrückten ihn das unermessliche Leid und all die Ungerechtigkeiten, die die beiden Weltkriege gebracht haben. Der von seinem Amt im Herbst 1937 vom Technikum Zurückgetretene erteilte von neuem Unterricht, diesmal den polnischen Internierten. Und regelmässig hat er sich auch dem Bureau des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt und auch hier wirkliche Hilfe gebracht.

Im Februar dieses Jahres musste er sich einer schweren Operation unterziehen, die er aber glücklich überstand. Noch durfte er im Mai den Tag der Waffenruhe mitfeiern. Dann, im Juni, kamen die schweren Tage des Heimganges seiner geliebten Gattin über ihn; und als er am 9. August seinen Sohn, der ihn für einige Ferientage zu besuchen dachte, an der Bahn abholen wollte, ging auch er, von einem Herzschlag überrascht, unerwartet für alle, hin zur ewigen Ruhe.

K. G. von Arx, Bern.

Erinnerungen an Prof. Dr. Carl Dändliker †

Selten vermochte mich eine Nachricht derart zu erschüttern, wie diejenige vom Tode meines ehemaligen Lehrers, Prof. Dr. Carl Dändliker. Noch frisch sind all meine Erinnerungen an ihn, noch höre ich ihn sprechen, noch sehe ich ihn vor mir, wie damals vor zwei Jahren, als ich noch sein Schüler war.

Ihm gilt mein herzlichster und innigster Dank, ihm gilt meine Verehrung, ihm gilt Zeit meines Lebens meine Hochachtung, denn er war es, der mich als junger Solothurner-Student in die Schönheiten und Mannigfaltigkeiten seiner Wissenschaft, der Mathematik, einführte, die für mein späteres Leben bestimmend sein sollte. Es war aber nicht die Wissenschaft allein, die mich so sehr begeisterte, es war auch der Mensch mit seinem edlen Charakter, dem ich vom ersten Tage an mein volles Vertrauen schenken durfte.

Wenn Goethe sprach:

„Der Mathematiker ist nur insofern vollkommen, als er ein vollkommener Mensch ist, als er das Schöne des Wahren in sich empfindet,“ so müssen wir sagen, Carl Dändliker war auch vollkommen im Sinne Goethes. Er konnte bestimmt das Schöne des Wahren in sich empfinden. Wir wissen, dass Prof. Dändliker die Gelegenheit gehabt hätte, sich in grossen Industrieunternehmungen in leitender Stellung zu betätigen. Nein, er zog es vor, auf seiner alten Kanzel zu verbleiben, um so als Lehrer und Erzieher der heranwachsenden Jugend behilflich zu sein. Auch sein privates Wirken stellte er in den Dienst der jungen Generation. Sein letztes Werk, die Aufgabensammlung zur Darstellenden Geometrie, das er auf seinem Krankenbette noch vollendete, bewirkte aber, dass Carl Dändliker als Lehrer und Berater in zahlreichen Studenten weiter leben wird, denn wer das Buch versteht, erkennt darin die wohlerprobten Methoden, die klare Systematik und die präzise Formulierung unseres Solothurner Mathematikers. Eine sonderbare Tragik steht nun über diesem Werke der Darstellenden Geometrie, das im Auftrage des schweizerischen Mathematikervereins herausgegeben wurde. Der Verfasser des Leitfadens der Darstellenden Geometrie, Prof. Dr. Flückiger aus Bern, starb drei Monate vor dem Erscheinen seines Werkes. Prof. Dr. Dändliker überlebte nun die zum Leitfaden von Flückiger gehörige Aufgabensammlung um drei Monate! — Ihr gemeinsames Werk aber bleibt.

Es war vor zwei Jahren, als ich mich von Prof. Dändliker verabschiedete. Er wandte sich in einer schlichten und sinnvollen Ansprache an uns Maturanden. Er schilderte uns die Grausamkeiten des modernen Krieges, gesteigert durch die hochentwickelte Technik. „Aber die Technik“, so sprach er mit gehobener Stimme, „sie ist nicht schuld daran, die Technik, geführt von der Mathematik, ist gut und edel, doch leider kam sie in schlechte Hände, in Hände, die sie missbrauchten und nicht verstanden, mit ihr umzugehen. Die Feier schloss er mit den Worten:

„Geht hinaus ins Leben und werdet gute Schweizer, dann werdet ihr auch gute Menschen sein!“

Ich reichte darauf meinem Lehrer die Hand und teilte ihm mit, dass ich mich nun entschlossen habe, auch Mathematik zu studieren. Er drückte meine Hand, sein freundliches Lächeln lag auf seinem Gesicht, und gab mir Grüsse mit für seine Freunde, meine zukünftigen Lehrer. Ich versprach ihm, nach einiger Zeit wieder zu kommen, um ihm meine Erleb-

nisse und Eindrücke zu schildern. — Am letzten Samstag fuhr ich dann nach Solothurn, zu meinem ehemaligen Lehrer, aber all das was ich ihm erzählen wollte, konnte er nicht mehr anhören. Für immer nahm ich Abschied von meinem hochverehrten Lehrer. Ich werde bestrebt sein, mein Leben in seinem Sinne zu gestalten. Professor Dändliker bleibt mir Vorbild!

Hans P. Künzi, Olten.

Vereinschronik.

Eröffnungssitzung vom 17. September 1945. Beginn: 20.15. Die Aktivitas ist vollzählig. — Trakt. 1: In seiner Eröffnungspauke weist Brandy darauf hin, dass wir es den vielen A.H.A.H. schuldig seien, die Wengia auf möglichst hohem Stande zu erhalten. Dazu bedürfe es aber der Mithilfe aller Aktiven, vor allem einer aufrichtigen Freundschaft. Durch flotte und selbstverständliche Pflichterfüllung müsse man der Schule jeden Grund zur Klage entziehen. Wenn man den Sinn der Verbindung richtig erfasse und nach demselben sich verhalte, dann erst könne die Verbindung den Mitgliedern das mit ins Leben hinaus geben, was sie eigentlich müsse, einen festen Charakter und eine reiche Fülle schönster Jugenderinnerungen. Gleichsam als Gelöbnis der aufrichtigen Freundschaft singt die Aktivitas den Couleurkanthus. — Trakt. 2: Varia: a) Bekanntgabe der Nebenwahlen. b) Verlesung der wichtigsten Vereinsbeschlüsse. c) Nach einer längeren Diskussion wird das Café Schneider in die Reihe der bierehrlichen Wirtschäften aufgenommen. d) Skilager. Es wird beschlossen das Lager im Januar durchzuführen. Eine Eingliederung unseres Skilagers in den Vorunterricht wird abgelehnt. Wenn immer möglich will man sich in Engelbergs Sonne braun braten lassen. e) Die Anschaffung verschiedener Couleurartikel wird beschlossen. f) Vor dem Neudruck sollen Biercomment und Statuten durchgesehen und wenn nötig abgeändert werden. g) Nächster Vortrag: Gax wird über Beethoven sprechen. Es ist eine musikalische Umrahmung der Ausführungen vorgesehen. h) Das Winterkränzchen soll wenn möglich im Dezember in der Krone zu Solothurn abgehalten werden. i) Diskussion über eine Spe-FC Angelegenheit. — Eröffnungssitzung ex: 21.25.

Sitzung vom 26. September 1945. Beginn: 20.00. Anwesend: A.H. Reber v/o Spore. Die Aktivitas ist vollzählig. — Trakt. 1: Protokoll genehmigt. — Trakt. 2: Kassabericht von Ras xx. — Trakt. 3: Vortrag von Rud. Stüdeli v/o Gax über Ludwig van Beethoven. Zur Einleitung liest Gax einen Aufsatz aus der Radiozeitung vor, der sich mit der Frage „Braucht es zum Verständnis klassischer Musik eine höhere Bildung?“ auseinandersetzt. Der Schreiber kommt zum Schluss, dass

man sich lediglich den Schönheiten hingeben müsse, um die Musik auch zu verstehen; es sei also keine höhere Bildung nötig. Im Uebrigen beschränkt sich der Referent darauf, eine Biographie des Meisters zu geben. Es gelingt ihm allerdings noch gut, gewisse Eigenheiten und Stimmungen in den Werken mit äusseren Lebensumständen in Verbindung zu bringen. Im Anschluss an die Ausführungen spielen Viktor Schneeberger und Urs Schwarz Werke des Tonschöpfers für Violine und Klavier. — Trakt. 4: Varia. a) Peter und Flury werden wieder in den Spe-FC aufgenommen. b) Das Winterkränzchen wird am 15. Dezember in der Krone abgehalten werden. c) In der nächsten Sitzung wird ein Vortrag von Knapp steigen. d) Jedes Verbindungsmitglied hat bis in 2 Wochen 3 Diskussionsthemen abzugeben. — Sitzung ex: 22.20.

Sitzung vom 13. Oktober 1945. Die Sitzung wird von Ras eröffnet, da Brandy erst etwas später kommen kann. Beginn: 20.05. Anwesend: A.H. Wirz v/o Nazi. I.A.I.A. Protz und Metro. Abwesend: Schletz, Colt (entsch.) — Trakt. 1: Protokoll genehmigt. — Trakt. 2: Kurze Diskussion über einen Spefuxen. — Trakt. 3: Vortrag von Knapp über die 3 Schweizerreisen Goethes. Er lässt zumeist den Dichter selbst durch seine Gedichte, die er in der Schweiz verfasste, sprechen. Er weist insbesondere auf den Einfluss Goethes bei der Entstehung von Schillers Tell hin. Brandy verdankt die Arbeit und die Rezitation, wünscht aber in Zukunft einen freieren Vortrag. — Trakt 4: Varia. a) Zu den Vorträgen soll immer ein Korreferent bezeichnet werden. b) Da man sich in der nächsten Sitzung über den Biercomment unterhalten wird, findet kein Vortrag statt. c) Die nächsten Arbeiten werden gehalten von Kobold, Duck, Yoghi, Chlotz und Bijou. d) Da sich die I.A.I.A. Pan und Apis anerboden haben, uns am Kränzchen aufzuspielen, muss kein Orchester engagiert werden. — Sitzung ex: 21.10.

Sitzung vom 19. Oktober 1945. Beginn: 20.15. Anwesend: I.A. Propf. Abwesend: Sphinx, Flamm (entsch.) Bräme und Yoghi verspätet. — Trakt. 1: Protokoll genehmigt. — Trakt. 2: Besprechung der Biercommentrevision. — Trakt. 3: Varia. a) Im Namen der A.H.-Schaft lud der A.H.-Präsident die ganze Verbindung zur Generalversammlung der Altwegia ein. b) Verschiedene A.H.A.H. hatten sich über das Benehmen von Aktiven beklagt. c) Vor den Ferien soll am 20. Oktober ein gemütlicher Schlusscock stattfinden. d) Kuoni beantragt den schönen Brauch von Rezitationen am Schluss der Sitzungen wieder einzuführen. Er wird in der nächsten Sitzung den guten Anfang machen. f) Fant xxx wird in Zukunft jeden Donnerstag von 1700 bis 1800 Bibliothekstunde halten. — Sitzung ex: 21.10.

Sitzung vom 31. Oktober 1945. Beginn: 20.20. — Trakt. 1: Protokoll genehmigt. — Trakt. 2. Da die Füchse für den A.H.-Kommers noch eine Produktion einzuüben haben, wird der Vortrag auf die

nächste Sitzung verschoben. — Trakt. 3: Kassabericht von Ras xx. — Trakt. 4: Varia. a) Das Skilager wird in Engelberg durchgeführt werden, in der Skihütte des SAC Sektion Engelberg, der sog. Brunnhütte auf ca. 3000 m Höhe. b) Das Sekretariat der Schweiz. Freis. dem. Partei lud die Verbindung auf den 9. Dezember zu einer freis. Akademikertagung nach Olten ein. c) Bekanntgabe der Diskussions-themen. d) Die I.A.I.A. Pan und Apis mussten leider ihr Angebot als Kränzchenorchester zurückziehen. Man wird also ein Orchester engagieren. e) Kuoni rezitiert unter dem Titel „Der Herbst“ Gedichte von Mörike, Eichendorff, Rilke und Josef Reinhart. f) Kalchas wird in der nächsten Sitzung rezitieren. — Sitzung ex: 21.00.

Max Studer v/o Ego

XXX

Festsitzung vom 7. November 1945. Beginn: 20.15. Abwesend: Kalchas, Kobold, Flamm, Bijou, Ego (entsch.) Brandy ergreift die Gelegenheit des 62. Stiftungsfestes, um zu dessen Feier eine Festansprache an die Aktivitas zu richten. Er gedenkt dabei der 15 Gründers, die vor nun schon 61 Jahren am 7. November zum ersten Mal offen zu ihren gefassten Idealen stehen durften und als erste durch das grün-rot-grüne Band sich verbunden fühlten und es auch blieben. Dass ihre Ideale und ihre Devisen Anklang fanden, und sich auch bewährten, dafür bürgt die lange Lebensdauer der Verbindung und ihre volle Lebenskraft. Eine schöne Aufgabe ist der Wengia aus ihrer Devise „Patria“ erwachsen, echte Staatsbürger heranzuziehen, die voll Liebe sich zu ihrem Vaterlande bekennen. Nur wer unsere Heimat nicht kennt, kann gering von ihr denken. Vom Schaffen der Verbindung zeugt das wohlgefüllte Archiv und der bereits 59 Jahre herauskommende „Wengianer.“ Mit einem Festgedicht von I.A. F. von Arx v/o Bor schliesst Brandy seine Rede. Zu unserem Stiftungsfest sind Glückwünsche eingetroffen von den Verbindungen Amicitia, Arion und Dornachia. — Festsitzung ex: 21.25.

i./V. W. Mumenthaler v/o Fant

XXXX

Sitzung vom 15. November 1945. Beginn: 20.20. Abwesend: Colt, Chlotz, Flamm (entsch.) — Trakt. 1: Protokolle der Festsitzung und der letzten Sitzung genehmigt. — Trakt. 2: Vortrag von Jürg Merz v/o Kobold: „Treue und Ehre.“ Zuerst gibt Kobold einen Ueberblick über die verschiedenen Zeitalter des Reisläuferwesens und die Regimenter in den verschiedenen Kriegslagern. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellt er fest, dass sich die Schweiz nach der Schlacht bei Marignano niemals in so ruhmreicher Weise hätte entwickeln können, wenn nicht die Schweizer bei allen Fürsten durch ihre Tapferkeit imponiert hätten und gefürchtet gewesen wären. Dies habe insbesondere in der unheilvollen Epoche der Helvetik zugetrof-

len. Der Referent sucht so auf geschichtlicher Grundlage nachzuweisen, dass das Reisläuferwesen nicht nur schlechte Seiten aufzuweisen gehabt habe, wodurch er der landläufigen Meinung in verdienstvoller Weise entgegentritt. Die Verbindung verdankt seine Arbeit mit dem gebührenden Applaus. — Trakt. 3: Varia. Bekanntgabe über die Akademikertagung in Olten. b) Den nächsten Vortrag wird Duck halten. Korreferent Kuoni. c) Kränzchenbesprechung. d) Aus Gesundheitsrücksichten muss Flamm Solothurn verlassen. Er wird nächstens inaktiviert werden, jedoch vorher das Burschenexamen zu bestehen haben. e) In einer sinnvollen Rezitation macht uns Kalchas mit den Schönheiten Schiller'scher Gedankenlyrik vertraut. f) Das Wiedererwägungsgesuch eines ehemaligen Spefuxen muss aus zahlreichen Gründen abgelehnt werden. — Sitzung ex: 21.30.

Max Studer v/o Ego

xxx

Wie es uns gefällt!

Zu jenem „wichtigsten Schritt seines Lebens mit Frl. Altenberger“ (vide pag. 72 des letzten „Wengianers“) ist zu sagen, dass ihn nicht A.H. O. Miller v/o Borax gewagt hat, sondern A.H. H. Spaar v/o Choli. Wir hoffen, dass dieser lapsus pennae keine schwerwiegenden Missverständnisse mit sich gebracht hat et emendamus. Boraxens Auserwählte ist Frl. Margaretha Lichtenhan.

Als Spender par excellence, d.h. entgegen dem Satze vom zureichenden Grunde (cum grano salis), liessen A.H. E. Pfister v/o Flink vier Fünfliber und A.H. E. Arbenz v/o Pirsch deren zwei springen. Ihnen unsern Dank par excellence.

Seine Verlobung mit Frl. Bloch zeigt uns A.H. E. Reinhart v/o Schletz mit einer Zwanzigernote an. Gratias agimus.

Auf unsere Geburtstagsgratulationen antworteten zur Feier des Tages A.H. P. Anderegg mit Fr. 10.—, A.H. Dr. Hugo Meyer, Olten mit Fr. 5.—, A.H. Ernst Arni mit Fr. 20.— und unser Gründer A.H. Rob. Roth v/o Rösli zu seinem 79. Geburtstag mit Fr. 10.—. Unserm Dank fügen wir den Wunsch an auf viele Jahre zu solcher Gesinnung.

A.H. Bloch v/o Harz meldet einen kleinen Spe-Fuxen mit Fr. 5.—, A.H. Otter v/o Flau eine Tochter (sic!) mit Fr. 20. Man merkt die Absicht, und man wird vergnügt.

Das Blumengeschäft François Wyss Söhne schenkte uns die Nelken zum Stiftungsfest. A.H. Vontobel v/o Chnoche übermachte uns zum Studium und zur Lektüre einige Bücher, wofür wir von Herzen danken. Et vivant sequentes!

Aus Freude über seine Wahl zum Redaktor der „Solothurner Zeitung“ als Nachfolger von A.H. Dr. Paul Bloch v/o Ingo hat A.H. Dr. Hermann Sommer v/o Spiess die Wengianerkasse mit Fr. 20.— berappt. Die für solchen „Zustupf“ allzeit dankbaren Couleurbrüder wünschen ihrem Altherren eine segensreiche Tätigkeit in seinem neuen Wirkungskreis.

Von unsern A. H. A. H.

A.H. Wilfried Walker v/o Traum verheiratete sich mit Frä. Francesca Bianchi. Auf ähnlichen Spuren beginnt sich A.H. Max Witmer v/o Dachs zu bewegen, hat er sich doch kürzlich verlobt. Bei A.H. Willy Caccivio v/o Grasso ist hingegen bereits ein Filius namens Kurt eingetroffen. Auch bei A.H. Dr. P. Wirth v/o Streich und W. Stephani v/o Räps hat der Storch Einkehr gehalten. „Unter der Sonne nichts Neues“ . . . oder „Was ihr wollt.“ Diogenes, der Weise, sprach: „Ja, ja, das kommt von das.“

A.H. Hugo Jeger v/o Negro, der übrigens — es sei verspätet doch noch kund getan — letzten Frühling geheiratet hat, wurde zum Prokuristen der Solothurner Kantonalbank ernannt. Nur nicht so ungestüm! Immerhin — wir gratulieren doppelt.

Unser A.H. Dr. Hans Bloch v/o Chärn ist als chirurg. Oberarzt an das rhätische Kantonsspital in Chur gewählt worden.

Hört und staunt weiter:

A.H. Hans Fankhauser v/o Vif bestand mit bestem Erfolg das zweite Vordiplom als Elektroing., ebenso H. Eberhard v/o Gliss das Staatsexamen als Zahnarzt.

Charles Dobler v/o Presto erhielt das Diplom für Pädagogik und Musiktheorie.

A.H. E. Glanzmann v/o Taps wurde vom Reg.-Rat zum Bezirkslehrer patentiert.

A.H. P. Bloch v/o Lento wurde zum Leutnant befördert.

Wir gratulieren unsern A.H.A.H. zu ihren Erfolgen bestens.

Skilager der Wengia.

Auch dieses Jahr wird die Wengia sich für einige Tage in Schnee und Sonne tummeln, und zwar wird sie vom 3.I.46 —10.I.46 die Gefilde Engelbergs unsicher machen. In der Brunnihütte des S.A.C. werden wir Unterkunft und Verpflegung finden. Alle Altherren, Inaktiven (soweit sie Ski-Kanonen sind oder es noch werden möchten) sind herzlich eingeladen. Die Kosten sind sehr bescheiden.

Anmeldungen bis spätestens 20. Dezember an den Aktiv-Präsidenten W. Kübler, wo auch alles Weitere erfahren werden kann.

Die Aktivitas.

Aufruf.

Wieder gelange ich im Namen unserer Devise „Scientia“ an Euch, liebe A.H.A.H. Wir künftige studiosi philosophiae leiden nämlich Mangel am Lehrbuch.

„Phil. Lesebuch“ von Max Dessoir und Paul Menzer.

(Verlag Enke, Stuttgart)

das im Buchhandel vergriffen ist. In der Annahme, dass noch einzelne Exemplare in Euren Bibliotheken ein unbeachtetes Dasein führen, bitten wir Euch, diese dem **Rektorat der Kant.-Schule Solothurn** zuzusenden, woselbst sie zu „höchsten Tagespreisen“ angenommen werden.

Der Chef-Red.

Chef-Red.: **Heinz Kläy**, Wangen a./A. (Be)

2. Sub-Red.: **Eugen Lüthy**, Barfüssergasse 28. Solothurn

Druck: Buchdruckerei ZEPFEL, Solothurn, Bielstrasse 29.